



## **Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen**

...

... Tomus Divinus und fürnehmlich das Evcharistiale, Das ist: Lehrreiche Predigen Auff verschiedene hohe Fest deß Drey Einigen Gottes/ und Jesu Christi unsers Herrn ...

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augsburg, 1720**

Dritter Absatz. Der Herr sucht ein Herberg in dem geistlichen Orden/ und wie dise Herberg müste eingerichtet eingerichtet seyn.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76523](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76523)

Fürbild des Betrugs; und die Vögel bedeuten die Hoffärtige. Nun dann sage und klage der Herr wider die böse Christen also: O Christ! daß du in deinem Herzen denen Betrügereyen der Welt Platz gibest: daß in dir der Hochmuth / und Eitelkeit ein ruhiges Nest findet; und daß du hingegen der Redlichkeit / der Demuth nicht einmal ein kleines Winklein darin gestattest! Habitant in te insidia, sicut vulpes: ist die wohl merckliche Auflegung des Heil. Augustini, habitat superbia, sicut caeli volatilia; filius autem hominis simplex contra insidias, humilis contra superbiam non habet, ubi caput suum reclinet. Zu Teurich: Es wohnen in dir die listige Nachstellungen / als wie die Füchs: es wohnet die Hoffart / als wie die Vögel des Lufftes; der Sohn des Menschen aber / welcher einfältig ist wider die Listigkeit / demüthig wider den Hochmuth / hat in dir kein Orh / wo er sein Haupte hinlege.

Aug. ser. 6, de verb. Dom.

8. O Christen! gehet es dann also zu: Ach! wo te Gott / es gieng nicht also! aber ist es nicht wahr / es kommet heut / zu schlechter Zeit der Graß / das Compliment machen / die Eitelkeit / die weltliche Politic / und da findet es alsobald ein offensiehendes Herz? Wie gehet es aber beynebens der Demuth? Der Mäßigkeit? Der Christlichen Aufrichtigkeit? O wie vil sperren nicht allda ein Thür hinder der anderen zu / und wollen nicht aufstun? O wie vil / warüber sich der Heil. Vincencius Ferrerius mit Zeheren beklagt / gehen nicht an dem hohen Fess der Gnadenreichen Geburt vil ehender / und lieber zum Essen / als zu der Communion? O wie vil reden sich nicht auß den Herrn zu empfangen / weilen sie ein / oder anderen safftigen Brocken / oder guten Schmauß in der Kuchel haben? Multi excusant se, ut Judæi &c. sed nolunt recipere Dominum JESUM

Vinc. Ferr. ser. in Nat. Christ. n. 10

Christum. Vil reden sich auß / als wie die Juden ic. und den Herrn Christum JESUM wollen sie nicht empfangen. So ist aber überdas fer er noch wohl zu mercken / was der Herr in diser seiner Klage sagt: er habe / und finde kein Orh zum Aufstun / sagt er. Wer ist aber derjenige / welcher kein Orh findet? es ist der Sohn des Menschen / sagt er. Filius autem hominis non habet. Er sagt nicht / daß der Sohn Gottes kein Herberg finde / sondern der Sohn des Menschen. Und warum dieses: darum / damit wir auß dise Weis unser so grobe Undanckbarkeit desto besser erkennen sollen. Es ist ja freylich wohl jederzeit die höchste Unmännlichkeit / und Grobheit gewesen / daß der Mensch den höchsten Gott mit will in sein Herz einlassen; aber nachdem Gott Mensch / und ein Bruder des Menschen worden ist / dann dieses will er sagen / da er sich einen Sohn des Menschen nennet / was soll es alsdan seyn? O Catholische Zuhörer! wir müssen es wahrhaftig frey bekennen / der Herr hat Ursach über Ursach sich zu beklagen. O Unbild! daß dem vermenschten Gott sein Bruder / der Mensch nicht Herberg gibt / da er es doch denen Lasteren / ja auch so gar / gestalten es der hocherleuchte Euthimius betrachtet / dem Teuffel selbst gibet / indem er denselben durch die Sünd in sein Herz einläßt! Dæmones soveas, & nidos in te habent, spond Wort Euthimij, ego autem neque brevissimam requiem apud animam tuam invenio. Zu Teurich: Die Teuffel haben in dir Fuchshöhlen / und Nester; ich aber habe bey deiner Seelen auch mit die geringste Ruhe. Es so wollen wir demnach ab einer so abscheulichen Undanckbarkeit verdrüssig werden / damit uns nicht etwan der Eurgelicht sage / der Herr habe in vilen Häusern seiner eigenthümlichen Stadt der Chilitenheit kein Orh / und Einkehr gefunden! Er sui eum non receperunt.

Euthim. in 3. Matth.

### Dritter Absatz.

Der Herr suchet ein Herberg in dem geistlichen Orden / und wie dise Herberg müsse eingerichtet seyn.

9. Ich suche weiter um ein Herberg um für die ankommende Geburt Jesu Christi. Ist etwan wohl in der geistlichen Stadt eines Heil. Ordens für den liebsten Herrn ein Herberg zu finden? dann wahrhaftig dieses ist recht eigentlich die Stadt Gott des Herrn. In propria venit. So sagt derowegen an geistliche Seelen: gibt es für den liebsten Jesus ein Herberg / ein Einkehr ab? O ja / man kommt zum öfteren in den Chor / es gibt vil andächtige Übungen / und sonst allerhand geistliche Werck einer gesammten Ordens Gemeind! das ist freylich wohl gar gut / wann es ist / wie es seyn soll.

Last uns den Moses anhören / wie er redet von der Erschaffung der Welt. Da sagt er / Gott der Herr habe anfangs alle seine Werck ein jedes besonderes gut geheissen / und gelobt: nachgehends aber / da er sie alle bey sammen gesehen / seynd sie ihm noch besser / ja zum allerbesten vorkommen. Vidit Deus cuncta, quæ fecerat, & erant valde bona; Gott hat alle Ding gesehen / die er gemacht hat / und es waren sehr gut. Wie so? ist dann denen Geschöpfen ein neue Vollkommenheit zugestanden / daß sie zuvor gut / und hernach die beste seynd genennt worden? den Heil. Augustinum müssen wir dis

Genes. 1.

H h h 3

falls

falls um Bericht ankommen. Vorhin sagt er / hat GOTT der HERR nur ein jede allein gesehen ; hernach aber hat er sie alle beyammen in einer Gemeind versammelt vor sich gehabt : und dieses ist ein Sach gewesen / wardurch sie von dem Guten auff das Beste gestigen seynd. Valde bona, tanquam simul omnia. Sehr gut / weil alle zugleich beyammen waren. Überdas da sie zwar zuvor ein jede für sich selbst gut gewesen ; so seynd aber hernach all dise Creaturen noch weit besser befunden worden / da sie zu einem Zuhl / und End der grösseren Glory ihres Schöpfers vereinigt waren. Valde bona : ist abermahl die Anmerkung des Heil. Augustini, omnia simul, id est, ipsa universitas, quae istis singulis in unum collatis impletur. Zu Teutsch : Sehr gut alle zusammen ; das ist / die allgemeine Versammlung selbst / welche auß ihnen allen zusammen genommen außgemacht wird. Ist noch nit auß ; dann es hat GOTT der HERR gesehen / sagt ferner der grosse Kirchen-Lehrer / die so schöne Ordnung in der Gemeind der Creaturen / die Übereinstimmung / mit welcher das Irdische dem Himmlischen unterworfen / und das Himmlische dem Irdischen seinen Sitz mitgetheilt hat. Er hat gesehen / welchermaßen die obere Himmlische Kreis sich bewegen lassen von ihrem ersten / und ursprünglichen Beweg-  
 Werk : Er hat gesehen / wie durchaus in der gangen Gemeind aller Creaturen alles auf ein Zuhl / und End antrage / ohne daß eines das andere verhindere : daß ein jede Creatur auff ihr eigne Obgelegenheit bestiffen seye / und beynebens in seiner Stell ganz ruhig verbleibe ; daß die Sonn ihr Licht auftheile dem Mond / und anderen Gestirn ohne daß dise der Sonnen um ihr Klarheit neidig wären. Als nun dise Ordnung der HERR in der Gemeind der Creaturen gesehen / so hat er es ihme überaus wohlgefallen lassen ; also zwar / daß er sie alle sonnentlich sehr gut geheissen / und seines Göttlichen Wohlgefallens würdig erkennet hat. Erant valde bona. Was über der Heil. Augustinus kurtzlich also redet : Omnis iste ordo pulcherrimus rerum valde bonarum. All dise überaus schöne Ordnung der sehr guten Sachen. Also soll ein geistliche Ordens-Gemeind beschaffen seyn / und das Göttliche Kind wird sodann in denselben ein beliebige Herberg finden.

10,

Wann aber hingegen (welches doch der gütige GOTT nicht zugeben wolle) in dem Chor nur ein Materialische leibliche Gegenwart seyn solte ; wann man bey denen anderen guten Übungen ohne Andacht / ohne Betrachtung / und Aufmerksamkeit erscheinen würde / wurde wohl hernach der Göttliche JEſus ein Herberg finden ? O geistliche Seelen ! der höchste GOTT behüte euch / daß man nicht auß euch andeuten kan / was der Prophet Michas sagt : Tu seminabis, & non metes ; calcabis olivam, non ungeris

Aug. lib. 13,  
Conf. c. 28.Aug. lib. 1.  
de Genes.  
contr. Manich. c. 21.\* A primo  
mobili.Aug. li 13.  
Conf. c. 35.

Mich. 6.

oleo ; & mullum ; & non bibes vinum. Das ist : du wirst dich vil Fretten im Aufsäen ; zur Ernd-Zeit aber wirst du gleichwol nichts einzu schneiden haben : du wirst die Pressen mit grosser Mühsalt hin und herum ziehen / das safftige Oel auß der Frucht des Oel-Baums herauf zupressen / jedoch wirst du kein Oel finden / dich darmit zu schmieren : du wirst gar manichemahl in der Torckel vil zu thun haben den Most aufzupressen ; und dannoch / wann es um und um geht / wirst du keinen Wein zu trincken haben. Das ist ja in Wahrheit ein seltsames Unwesen für einen arbeitfamen Landsmann ? Ein so blöddige tägliche Arbeit / so vil Fretten und doch alles umsonst ! und noch weit unseeliger wird seyn ein geistliche Seel / wann sie nach eivem durch vil Jahr hinaus erstrecktem Chor gehen / und verrichteten andern für sich selbst heiligen Übungen sich gleichwol ohne Frucht einiger Verdienst wird sehen müssen ; auß Ursachen / weil alles nur ein Materialisches / bloß natürliches leibliches Thun / und Lassen gewesen ist ohne rechten Geist. Seminabis, & non metes. So muß man derohalben wol bedachtam / und mit Andacht an alle Verrichtungen gehen / damit Christus der HERR in seinem Eigenthum ein beliebige Einkehr / und Herberg finde.

Ist ein Herberg für den HERRN vorhanden ? Et sui eum non receperunt. Die Seinige haben ihn nicht aufgenommen / sagt der Heil. Joannes. Und wann sie aber die Seinige seynd ? und wann sie auß so vilteilen Weis / und Weg die Seinige seynd ? warum sollen sie ihn dann nicht aufnehmen ? darum / weil sie ihme das Zimmer / die Cammer ihres Hergens nicht wollen aufraumen. Den Zachaeus um Bericht. Zachaeus, Luc. 19, mach nicht lang / sie g eilends herab von dem Baum / sagt ihm der HERR ; dann ich bin gesinnet heut in deinem Haus zu bleiben. Fe-  
 stinans descende, quia hodie in domo tua oportet me manere. Gütigster HERR ! wie ist dann das ? der Zachaeus auff dem Baum ist ja ein Fürbild des Creuges / und des geistlichen Ordens, Stands ? er muß doch herab Descende. Dann wann ich in seinem Haus mein Herberg / und Einkehr raumen soll / so laß ich mich mit diser äußerlichen Besitzheit nicht befriedigen / wann er nicht auch sein Haus zuvor aufraumet von dem / was nicht darein gehörig ist. Descende. Darum mache er nur nicht vil Weisens / er muß herab ; er muß sich demüthigen / er muß sein Haus raumen mit ein gezimmende Herberg zu verschaffen. Deswegen spricht auch der Heil. Petrus Chrysologus dem Zachaeo folgender gestalt zu : Descende ergo, sagt er ihm / ut deponas tantam fraudis onera, pondera cupiditatis, usurarium molem, magistrum publicani. Zu Teutsch : Seerige demnach herab / daß du ablegest die Bürde der Betrogenheit / die Schwere der Begirlichkeit / den Last des Wunders ;

II.

Luc. 19,

Supra ser.  
37. a. 6.Chrysol.  
ser. 45.  
Supra ser.  
37. a. 9.

chers / die Meisterschafft des Publicanen. O geist. beflissne Seelen! Ja in allweg die Absonderung von der Welt in einem Closter / auff dem Baum des Creuzes / und des geistlichen Stands ist ja freylich sehr gut; allein wie stehet es inwendig in dem Hauß der Seelen? gehet allda ein weltliche Handels-Art im Schwung? redt man / handelt man / treibt man höfliches Gepräng / und Compliment, als wie in der Welt? hat man einen Ueberfluß der sich mit der geistlichen Armuth nicht betragen kan? Descende. O! so laß uns doch in aller Demuth herab steigen / und das Hauß raumen; und unser liebster JESUS wird alsdann die erwünschte Herberg bey uns finden. Descende.

12. Aber wir wollen glauben / daß nichts von eitlen / und überflüssigen Welt-Sachen vorhanden / gib es aber mithin ein Orth und Herberg für JESUM? Gibt es ein Lieb Gottes / worauff er sich lege? und wer wird es widersprechen? Gleichwohl laßt sehen: ist dieses Herken-Bethlein der Lieb eng / oder ist es weit? hat neben JESU noch etwas anders darin weit? O wann dieses ist / so ist es kein Herberg für das Göttliche Kind! Es ist anders wohl zu bedencken / daß beide Evangelisten der Heil. Marcus, und der Heil. Lucas die Unwissenheit des Petri auff dem Berg Tabor angemerket haben. Non enim sciebat, quid diceret. Dann er wußte nicht / was er siege. Aber in wem ist wohl diese Unwissenheit bestanden? für den Göttlichen Heyland einen Tabernacul ein Hütten machen wollet / und anlegen / das ist ja ein preiswürdiges Vorhaben? Tibi unum. Einem / der auff dem Berg des geistlichen Stands ist / stehet es ja gar wol an / wann er ihme laßt angelegen seyn für JESUM ein Wohnung / einen Tabernacul zu bauen? und warum solle er dann nit gewußt haben / was er sage? Man muß wohl vernemen / was

der Petrus sagt / spricht Thimotheus Antiochenus. Faciamus hic tria tabernacula, tibi unum, Moyse unum, & Elie unum. Wie wollen drey Tabernacul bauen / sagt der Apostel für JESUM / für den Moyses, und für den Elias. O Petre! was sagst du? Eben da du für den Göttlichen JESU ein Hütten / ein Herberg zubereitest / da willst du zumahlen für die Geschöpf / für die Creaturen um einen Tabernacul sorgen? wahrlich du weißt nicht recht / was der Sohn Gottes für ein Herberg suche / und für ein Hütten haben will. Nesciens, quid diceret. Altemassen er in einem Herken / wo die Creaturen neben zu Orth haben / kein Herberg haben mag? Quid ais, Petre? sagt der geistreiche Thimotheus in der Verfohn des Herrn: Cum creaturis mihi habitationem vis assignari? nesciens, quid diceret. Zu Teutsch: Was sagst du / Petre? du willst mich neben den Creaturen an ein Wohnung anweisen? das ist ein unwissende Red. Mein / mein Petre: nein / gestiergebne Seelen / nein für wahr / es muß kein unordentliche Lieb gegen denen Creaturen an jenem Orth / in einem Herken seyn / wo man ein gezimmende Herberg zubereiten will / daß der Göttliche JESUS vermittelst einer vollkommenen Lieb darin geböhren werde. Nesciens, quid diceret. So beruhet es demnach auf diesem / daß in der geistlichen Gemeind ein gute Ordnung seye; daß ein auffmercksame Betrachtung / und ein innmüthige Andacht vorhanden seye; daß man das Herz außraume von eitlen Welt-Händlen / und von der Zuneigung zu denen Creaturen / wosfern wir dem liebergigsten JESU ein gute Einkehr bestellen wollen: geschihet aber dieses nicht / so heißt es in der Sach selbst: bleibe daraußen / wir mögen dich nicht einlassen. Et sui eum non receperunt.

Marth. 17.

Luc. 9.

Timoth. Antioch. ibi.

\* \* \*

### Vierdter Absatz.

Der Herr suchet ein Herberg in einer jeden Seel absonderlich / und wie man ihme dieselbe müsse anbietern.

13. Nachdem ich nun so wohl in der gesambten Christenheit / als auch in dem geistlichen Ordens-Stand für den neu-gebohrnen Welt-Erlöser um ein Herberg Umfrag gehalten / so gibe ich es jetzt noch nit nach; ich frag weiter: ist ein Herberg zu finden für den zu nächst in der Geburt ankommenden Sohn Gottes? wo soll dan noch eine seyn? Antwort / in einer jeden Seelen insonderheit. In propria venit. Es sagt nemlich allda der Herr zu der Seel / was wir lesen / daß er zu einer geistlichen Braut im hohen Lied gesagt hat. Aperi mihi, soror mea: quia caput meum plenum est rore, & cincinnati mei guttis noctium. Thu mir auf-

mein Schwester / sagt er; dann ich habe mit die Natur vereinigt. Thu mir auff die Thür deines Herzens; dann ich verlange in einer neuen Lieb / in neuen Gnaden-Gaben / und Gutthaten darin geböhren zu werden. Aperi mihi, soror mea: allwo der Heil. Bonaventura hinzusetzt. Os cordis a cibus bonis, desideris ferventibus, das ist: Thue mir auff / mein Schwester / den Mund des Herzens mit guten Wercken / und eyfrigen Begierden. Epurre mir auff dieses dein Herz mit dem Schlüssel der guten Wercken / und inbrünstigen Verlangen; dann ich bin willens in dir den Geist nach meiner Geburt zu erneuern. Aperi mihi.

Bonav. Theol. Mystic. 2. p. cap. 3.

Can. 5.